

REGIONAL | NACHRICHTEN

VOM HAUSARZT BEHANDELT

Hund biss Passantin in die Wade

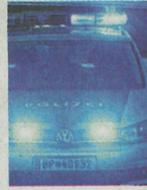
SEEWALCHEN. Im Ortsteil von Litzberg im Bezirk Vöcklabruck wurde eine 39-Jährige beim Spazierengehen von einem Mischlingshund gebissen. Der Vorfall passierte laut Polizei bereits am vergangenen Donnerstag. Die Frau war mit ihrem angeleiteten Hund

unterwegs, als sie an einer 66-jährigen Frau vorbeiging, die den Mischlingshund an der Leine hatte. Allerdings war diese Auszugsleine laut Polizei nicht gesperrt. Der als „kniehoch“ beschriebene Mischlingshund der älteren Spaziergängerin lief der jüngeren Frau hinterher und biss sie unvermittelt in die Wade. Die Bisswunde konnte hausärztlich behandelt werden.

POLIZEI ERMITTELT

In Fleischwolf gegriffen: Kleinkind verlor Hand

WIEN. Im Gemeindebezirk Ottakring ist bereits am Sonntag ein zweijähriges Kind schwerst verletzt worden, wie die Polizei am Montag mitteilte. Demnach passierte der Vorfall am Abend in der Wohnung der 28-jährigen Mutter. Auch eine weitere erwachsene Per-



Symbolfoto: vowe

son war laut Polizei anwesend. Das Kleinkind griff in einen Fleischwolf und verlor eine Hand. Die Berufsrettung musste das Kind Notfallmedizinisch versorgen, bevor es ins Spital eingeliefert wurde. Der Her- gang des Vorfalles sei Gegenstand der Ermittlungen, hieß es.

ABGÄNGIG

Mit 16 Hunden nach 81-Jährigem gesucht

LINZ. Seit gestern Nachmittag ist ein 81-jähriger Mann im Linzer Stadtteil Urfahr abgänglich. Mit insgesamt 16 Suchhunden durchkämmten Rettungskräfte die Gegend um die Leonfeldnerstraße. Bis Redaktionsschluss fehlte vom Abgängigen allerdings jede Spur.

Das Land investiert in eine SOKO Wolf

20 bis 40 Wölfe gibt es laut Experten im Land. Wie viele es genau sind, soll ein neues Monitoringprogramm klären

VON NICOLE OIRER

LINZ. 14 Meldungen von Wolfssichtungen gab es in Oberösterreich bereits im heurigen Jahr. Etwa am 20. Jänner, als ein Wachsoldat des Fliegerhorsts Vogler in Hörsching am Abend einen Wolf auf dem Kasernengelände gesehen haben will. An einem Zaun wurden Haarbüschel und Kot gefunden, die nun im Labor untersucht werden. Ein Ergebnis, ob es sich wirklich um einen Wolf gehandelt hat, steht aber noch aus.

Zwischen 20 und 40 Wölfe gibt es in Oberösterreich, sagt Landesforstdirektor Gottfried Diwold. Die Zahl sei saisonal unterschiedlich, hänge etwa von der Anzahl der Jungtiere ab. Außerdem gebe es gerade im „Wolfs-Schwerpunktgebiet“ Mühlviertel einige Rudel, die sich entlang der Grenze zu Niederösterreich aufhalten und daher nur schwer zuordenbar seien.

Mithilfe eines neuen Monitoring-Programms soll die Population künftig besser überwacht werden. Das Projekt wurde in der Konferenz der Landesagrarrreferenten beschlossen. Kostenpunkt: 35.000 Euro pro Bundesland, exklusive Personalkosten.

80 Wölfe in ganz Österreich

Im Jahr 2023 konnten österreichweit 80 Wölfe nachgewiesen werden, sagt Aldin Selimovic, wissenschaftlicher Berater des Österreichzentrums Bär, Wolf, Luchs.

Das bisherige Monitoring lässt aber für die Wolfsexperten noch viele Fragen offen, da nicht nachweisbar ist, wo genau sich die Wölfe aufhalten und ob es sich um Rudel oder Einzelgänger handelt. Das soll sich mit dem verbesserten Monitoring ändern. In der ersten Stufe gehen die Wolfsexperten Hinwei-



Das Vorkommen von Wolfsrudeln und Einzelgängern soll künftig besser überwacht werden.

Symbolfoto: Daniel Scharinger, Land OÖ

133 Wolfsmeldungen im Vorjahr

Die Zahl steigt kontinuierlich, im Jahr 2020 waren es nur 30 Meldungen

LINZ. Ein wichtiger Teil des Wolfsmangements in Oberösterreich sind die Rissbegutachtungen. 15 Rissbegutachter wurden dafür ausgebildet. Im Jahr 2023 hatten sie insgesamt 66 Einsätze, von denen sich zehn eindeutig als Wolfsrisse herausstellten. Auch 2024 gab es 66 Einsätze, „bei elf davon konnte eindeutig der Wolf als Übeltäter analysiert werden“, sagt Philipp Engleder, Wolfsbeauftragter des Landes.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 15 Vergrämungsmaßnahmen durchgeführt, um den Wolf zu vertreiben. Dabei wurden vier Abschussfreigaben erteilt, aufgrund derer zwei Risikowölfe geschossen wurden.

Keine Entnahmen im Jahr 2024

Im Jahr 2024 gab es 14 Vergrämungen und zwei Abschussfreigaben, wobei keiner dieser beiden Wölfe getötet werden konnte. In den ersten Wochen des Jahres 2025 gab es bereits zwei Vergrämungen. Ein Risikowolf in Schönau wurde zum Abschuss freigegeben, wurde aber vor Ablauf der vierwöchigen Frist von



Meldungen von Sichtungen

Grafik: OÖN; Foto: colourbox.de

den Jägern nicht erlegt. Die Zahl der gemeldeten Wolfssichtungen ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Wurden im Jahr 2020 noch 30 Sichtungen gemeldet, waren es im Jahr 2024 schon 133. Für das heurige Jahr finden sich 14 Meldungen auf der dafür eingerichteten Website des Landes Oberösterreich (www.land-oberoesterreich.gv.at/wolfsinfo)

Sollte der Wolf Nutztiere angreifen, zahlt das Land Entschädigungen. Seit 2017 wurden mehr als 46.000 Euro an Wolfsrissentschädigungen ausgezahlt, im Durchschnitt waren es jährlich 6340,55 Euro. Außerdem fördert das Land Herdenschutzmaßnahmen wie neue Zäune oder GPS-Tracker mit bis zu 10.000 Euro.



„Die Daten sind auch eine Grundlage für Management-Empfehlungen und Maßnahmen.“

■ Aldin Selimovic, wissenschaftlicher Berater Österreichzentrum Bär, Wolf, Luchs

sen aus der Bevölkerung nach. Auch die Jägerschaft wird gebeten, Videomaterial oder Fotos zur Verfügung zu stellen. Lässt sich aus diesen Hinweisen feststellen, dass Gebiete für längere Zeit oder gar durchgehend von Wölfen besiedelt sind, greift die zweite Stufe, in der aktiv Wolfspresenz nachgewiesen werden soll. Gelingt das, beginnt die dritte Stufe, ein systematisches Monitoring der Gebiete. Mithilfe von Wildtierkameras, aber auch DNA-Analysen, etwa von Kotproben, sollen Wölfe in einem Rudelgebiet nachgewiesen werden, sagt Selimovic. „Die Daten sind auch eine Grundlage für Management-Empfehlungen und Maßnahmen“, sagt der Wolfsexperte.

„Licht ins Dunkel bringen“

„Hauptziel des Monitorings ist, Licht ins Dunkel zu bringen. Wir wollen wissen, wie viele Wölfe es bei uns genau gibt“, sagt Philipp Engleder, Wolfsbeauftragter des Landes Oberösterreich.

„Der Nachweis des Erhaltungszustandes des Wolfes ist auch wichtig, um die Absenkung des Schutzstatus auf europäischer Ebene beantragen zu können“, sagt Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger (VP). Wie berichtet hat der Ständige Ausschuss der Berner Konvention vor wenigen Wochen beschlossen, den Schutzstatus zu senken. Die Herabstufung tritt voraussichtlich in den kommenden drei Monaten in Kraft und würde eine Änderung der aktuell geltenden Jagdvorschriften ermöglichen.

OÖN



Code scannen und Video ansehen auf nachrichten.at



„Hauptziel des Monitorings ist, Licht ins Dunkel zu bringen. Wir wollen wissen, wie viele Wölfe es genau gibt.“

■ Philipp Engleder, Wolfsbeauftragter